

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kleinere Schriften

Literarische Aufsätze

Steub, Ludwig

Stuttgart, 1873

III. Das Königreich Bayern. 1843

III.

Das Königreich Bayern.

Das Königreich Bayern in seinen alterthümlichen, geschichtlichen, artistischen und malerischen Schönheiten zc. Erster Band. München 1843. Georg Franz.

1843.

Wenn das Lobenstwerthe, was für ein Land geschieht, auch zum Bedürfniß für andere wird, so war es ein dringendes Bedürfniß, daß das Königreich Bayern endlich einmal illustriert werde. Bruchstücklich ist dieß schon vor einigen Jahren in einem Werke geschehen, welches wir unter dem Titel: „Das malerische und romantische Deutschland“ kennen und das aus Georg Wigands Verlag in Leipzig hervorgegangen ist. Damals riß Gustav von Heeringen bekanntlich das Herzogthum Franken an sich, und Eduard Duller brach mit der Donau schildernd in das Land, fuhr nicht allein auf dem stolzen Strome von Ulm bis Passau, sondern zog auch freibeuterisch aufwärts bis an die Welfenburg zu Schwangau, in das königliche München, auf das Giland des uralten Stiftes zu Frauentwörth und in die Schauer des Berchtesgadener Sees. Dieser combinirte Operationsplan, so viel er auch hereinzuziehen erlaubte, hat gleichwohl verursacht, daß in jenem Werke Bayern

unter diesem seinem uralten und berühmten Namen nicht auftrat, während Schwaben, Thüringen, Steyermark und Tirol dieser Ehre in vollem Maße theilhaftig wurden. Da ferner auch manche Landschaft, die zwischen dem Bereiche der beiden Schilberer liegt, nicht berücksichtigt war, da überhaupt noch die Aufgabe frei blieb, alle unter dem bayerischen Namen vereinigten Länder unter Eine Fassung zu nehmen, da in diesem speziellen Standpunkte auch die Aufforderung enthalten war, so vollständig als möglich zu werden, so hatte „das Königreich Bayern in seinen alterthümlichen, geschichtlichen, artistischen und malerischen Schönheiten“ wie es bei Georg Franz in München erscheint, sich noch immer ein rühmliches Ziel zu setzen.

Dieses den Manen v. Utschneiders geweihte Werk geht also darauf aus, Städte, Kirchen, Klöster, Burgen, sonstige Baudenkmale und andere anziehende Augenweiden allen Freunden des Vaterlandes, der Natur und der Kunst in einer Reihe von Stahlstichen vorzustellen und die Bilder, wohl die gelungensten, die je von diesen Gegenständen ans Licht getreten, mit erklärendem Texte zu begleiten. Der erste Band, der vor uns liegt, enthält über sechzig solcher Darstellungen, vorerst aus den Gebieten, welche diesseits des Rheines liegen. Aus guten Gründen ist man nicht dem geographischen Zusammenhange nachgegangen, der, wenn auch in anderer Beziehung manchen Vortheil bietend, doch auch manche Eintönigkeit, insbesondere der landschaftlichen Motive zur Folge haben mußte, sondern nach der Einrichtung des Buches soll der Gegensatz das Seinige thun, und wenn wir einmal in das ahnungsreiche Innere eines alten Domes geblickt haben, so führt uns

das nächste Blatt in reizende Alpenlandschaft; mit den monumentalen Schöpfungen, die zu neuester Zeit in der Hauptstadt entstanden sind, wechselt eine alte Feste, mit einem tausendjährigen Gotteshaus eine moderne Kettenbrücke, mit der Ansicht großer lebensvoller Kreishauptstädte das unheimliche Bild einer sagenreichen Ruine, einer öden verfallenen Warte, von der aus die Länder der Menschen weithin zu übersehen sind. Manches stille Städtchen, dem man's kaum zugetraut, erscheint da glücklich aufgefaßt in unerwartetem pittoreskem Glanze, und mancher geschmückte Bau des vorigen Jahrhunderts zieht, wenn nicht durch sich selbst, so doch durch seine Erinnerungen an. Wer die Originale kennt, freut sich, sie wieder zu sehen, wer sie noch nicht geschaut, empfindet große Lust, sich eine Reise vorzunehmen. Den meisterlichen Bildern ist ein Text beigegeben, der schlicht und ungekünstelt, aber nicht ohne patriotische Wärme die Herrlichkeiten historisch und topographisch erläutert und das Wissenwürdige aus den besten Quellen beibringt. Die Geschichte der Städte, der Flecken und der Burgen wird bis ins graue Alterthum verfolgt, ihre Geschicke, ihre guten und bösen Tage bis auf die Gegenwart herab besprochen, wobei denn freilich der Eindruck sehr lebhaft wird, daß kein Glück, das unsre Ahnen erlebt haben mögen, so groß gewesen, als daß Unglück, das die Schwedenzeit über diese Gegenden gebracht. Dabei erfahren wir von manchem Ehrenmann, der wenigstens seiner Zeit genügt, von manchem geistigen Heroen, der großartig für Jahrhunderte gearbeitet, und das bayerische Volk erhält somit ein Buch, über das es sich recht freuen darf.